

Michael Weisser: „DenkFelder“ im Landgericht Bremen - 2002

**Weissers künstlerisches Projekt  
zeichnet sich durch folgende Charakteristika aus:**

- es beruft sich auf die ungebrochene Tradition des Tafelbildes, d.h. die einzelnen Bildtafeln (Leinwand auf Keilrahmen) sind als klassische Kunstwerke auch von einem wenig erfahrenen Publikum zu erkennen und zu würdigen
- es verwendet dennoch aktuelle Formen und Verfahren der Bildkünste (computergeneriertes "Rauschen" und 3-D Typografie) und ist damit an der Avantgarde orientiert
- es demonstriert eine Synthese von Bild und Text bei der das eine aus dem anderen hervorgeht
- es vermittelt seinen Betrachtern Sinngefüge, die zwar eindeutig ablesbar sind, aber ganz bewußt genügend Raum für subjektive Projektionen und Interpretationen bieten
- es erreicht durch seine Präsentation im Landgericht ein gemischtes Publikum, also nicht nur habituelle Ausstellungsbesucher. Damit erfüllt dieses Projekt speziell an diesem Ort eine bedeutende Vermittlungsfunktion
- es entfaltet seine Wirkungskraft besonders nachhaltig, da sie unerwartet und unmittelbar erfolgt, das Publikum gleichsam überrascht.

**Aus diesen Charakteristika ergibt sich als Resumé ein singulärer  
Werkkomplex, der sich in vier Intentionen artikuliert:**

1. Die inhaltlich-thematische Intention resultiert aus der sematischen Verknüpfung von textueller und visueller Bildstruktur. Sie richtet sich direkt manchmal geradezu suggestiv auffordernd an den Betrachter, den sie durch Signale erreicht, die er bereits kennt oder die er aus seinen Seherfahrungen einordnen kann. Diese Intention ist durch ihre hohe Akzeptanz und zugleich durch ihre Übertragbarkeit gekennzeichnet. Dies bedeutet, daß auch kunstfremde Besucher des Gebäudes in den ausgestellten Arbeiten Bekanntes auffinden, das ihr weiteres Interesse auf die eigentliche Botschaft (Kongruenz oder Divergenz von Text und Bild) lenkt. Es ist dabei unerheblich, wie weit die Aufmerksamkeit des Publikums reicht, selbst wenn lediglich die Texte wahrgenommen (wörtlich: "für wahr genommen") werden, wenn also etwas unerklärliches zurückbleibt, ist eine wesentliche Komponente von Kunst erfüllt: ein bisher unzugängliches Publikum ist erreicht worden! Da sich definitiv schlüssige (ein-fache)

Deutungen nicht ergeben sollen, erübrigen sich auch Fragestellungen nach einer Bedeutung, die über die Werke hinausgeht. („Was soll das sein?“) Die einzelnen Arbeiten, wie auch die gesamte Werkgruppe sollen eben nichts anderes bedeuten als sich selbst: ihr Sinn ergibt sich aus ihrer Form und aus ihrem mehrdeutig zur Irritation oder zum Nachdenken einladenden Inhalt.

Die inhaltlich-thematische Intention wirft ein Licht auf das Verhältnis von künstlerischen Werken und dem ausgezeichneten Ort ihrer Präsentation. Das Landgericht Bremen ist ein markanter Ort von Vergangenheit und Gegenwart, vom Künstler in dessen Konzept beschrieben wie folgt: „An keinem anderen Ort dieser Stadt offenbaren und entscheiden sich menschliche Schicksale nachhaltiger und dramatischer als hier! Und doch gibt es keinen Ausdruck von Gefühlen, Zweifeln, Fragen. Die Aufgänge, Wände und Flure bleiben im Halbdunkel ohne jedes menschliche Angebot zur Identifikation oder Ansprache, ohne Worte, ohne Bilder, ohne Symbole unserer heutigen Zeit.“

2. Die bildnerische Intention liegt in den spezifischen Arbeitsweisen des Künstlers, seiner Organisation der einzelnen Bildflächen, den Arrangements der Farben, der jeweiligen Grundstruktur des „Rauschens“, der typografischen Ausprägung und der Platzierung der Textpartien. Diese Intention verweist auf die bildkünstlerische Artikulation, den Personalstil Weissers, der mit jeder weiteren Arbeit eindeutiger erkennbar wird. Sobald eine größere Anzahl von Arbeiten rezipiert worden ist, stellt sich die besondere Qualität des Einzelwerks (als Produkt eines identifizierbaren Künstlers) heraus. Bedeutsamer jedoch ist die Erkenntnis, daß alle Einzelarbeiten durch eine innere Verwandtschaft miteinander verbunden sind. Prototypische Seherfahrungen wie diese können als ein didaktisches Modell für weitere Auseinandersetzungen mit Kunst dienen.

3. Die handwerklich-technische Intention umfaßt alle Mittel, Materialien, Methoden und Arbeitsverfahren, die der Künstler einsetzt um spezifische Wirkungen zu erreichen. Diese Intention wird sich gewiß nicht spontan mitteilen allenfalls wird die Mitwirkung des Computers bei der Realisierung erkennbar sein. Hierdurch werden eigene Erfahrungen des Publikums aktiviert und können unter Umständen zur Erprobung am eigenen Computer führen. Unter allen denkbaren Reaktionen ist dies sicherlich die wünschenswerteste: die Aktivierung des passiven Betrachters, der damit zum aktiv Kreativen wird.

4. Die didaktische Intention, bei der der Künstler ohne jede Bevormundung „Denk-Felder“ in den Gängen platziert und diese durch eine punktuelle Beleuchtung hervorhebt, muß man als integralen Bestandteil der künstlerischen Aktion werten. In seinem Konzept schreibt Michael Weisser hierzu:

„Angeregt werden soll mit diesem ästhetischen Konzept die Belebung des Landgerichts Bremen mit aktuellen Formen von Kunst; dies nicht aus Gründen der Dekoration, sondern weil Kunst sich mit ihren spezifisch ästhetischen Mitteln in positiver Weise für den Menschen engagiert. Kunst im Landgericht Bremen soll als Signal verstanden werden, dass dies ein Ort ist, an dem es ausdrücklich um Beziehungen zwischen Menschen geht, nämlich um jene Beziehungen, die sich in einer Extremform als Konflikt entfaltet haben.“

Der Künstler Michael Weisser weiß hier, wovon er spricht. Seit Januar 2001 wurde er zum Schöffen am Landgericht Bremen bestellt und kennt damit den Ort, seine Atmosphäre und seine Menschen aus der Praxis heraus. Seine „Denk-Felder“ sprechen Richter, Staatsanwälte, Anwälte, Kläger, Beklagte, Zeugen und die an Verhandlungen teilnehmende Öffentlichkeit an. Seine Textfragmente, Wortkombinationen, Fragesätze und Aussagen sind keine Aphorismen, Lebensweisheiten oder Anweisungen. Es handelt sich um semantisch komplexe, oftmals sogar widersprüchliche Wortschöpfungen, die Vertrautes fremd machen und vermeintlich Fremdes vertraut werden lassen, und die damit in jedem Fall für eine neue, andere Sicht der Dinge plädieren.

Die hier genannten Intentionen bilden ein Gefüge, in das sie verflochten sind. Dieses Gefüge ist die originäre Leistung des Künstlers und kann als das Individualgefüge des Michael Weisser bezeichnet werden.

Jost Funke

Professor für Bildende Kunst und Kunstgeschichte, Bremen 13. April 2002